

Predigt

Reformation Crossover, 31. Oktober 2020
Heilig-Kreuz-Kirche Berlin
Orlando di Lasso/Gunter Kennel: Cross-Over-Messe

Bischof Dr. Christian Stäblein

Begrüßung und Einführung

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich und man vergisst über sie alle Laster. Ein schöner Ausspruch Martin Luthers, einer unter vielen von ihm zur Hochschätzung der Musik. Musik vertreibt den Teufel. Das Virus vertreibt sie leider nicht? Wir haben in diesem Jahr lernen müssen, dass Singen unter bestimmten Umständen jedenfalls an der Ausbreitung des Virus beteiligt ist. Und deshalb singen wir heute als Gemeinde selbstverständlich nicht. Der Schutz des Nächsten steht an erster Stelle. Aber Sie, die Sie den Gottesdienst am Stream verfolgen, können singen – herzlich willkommen – und das Ensemble hier, sie singen und wir hören Musik. Reines Geschenk, Gabe Gottes, Motor der Reformation, ja, das wird man ohne Umschweife sagen können: Die Reformation ist eine Singbewegung, auch deshalb macht es mehr als Sinn, sie heute in die Mitte zu stellen.

Wir haben in diesem Jahr neu begriffen, wie sehr uns trägt, was uns nun gerade fehlt. Und wie froh wir sind, dass Sie, liebe Musikerinnen und Musiker da sind. Sie miteinander und unter der Leitung von unserem landeskirchlichen Musikdirektor Professor Gunter Kennel. Wir sind dankbar, wir lassen uns gerne füllen und erfüllen von der Musik. Crossover – Kyrie Gloria Credo Sanctus. Crossover – Gottesdienst und Konzert, Kultur und Gebet. Gott, erbarme dich, wir loben dich, wir vertrauen dir, heilig bist du. Was, wenn nicht das, trägt uns in diesen Tagen. Willkommen zum Reformationsgottesdienst, zum Reformationskonzert, willkommen gemeinsam mit Regionalbischöfin Ulrike Trautwein, willkommen im Namen der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, wo immer Sie jetzt mitfeiern, mithören, mitsehen, wir wagen ein Crossover.

1 [Crossover]

Crossover – die Vorstellung stammt aus der „Kreuzung“ von Musik-Genres. Oder anders formuliert: als der Blues sich mit dem Pop mischte und den Rock'n Roll mit aufnahm, in den 40er Jahren und später, als der Blues nicht mehr bei sich blieb, sondern auf seine Weise über die Grenze ging. Als die blue notes anfangen, die Welt zu verändern, zu rocken, würden wir vielleicht sagen, populär zu werden, dem ganzen Volk nah, dem „Volk auf's Maul“ irgendwie auch, oder besser: dem Volk ins Herz, in Herz von Takt und Lebensrhythmus.

Crossover – natürlich kann die Reformation auch als eine Crossover-Geschichte verstanden werden. Die Beziehung Mensch - Gott soll wieder möglich, soll nicht mehr als Tausch oder Handel gar empfunden werden. Gott muss nicht mit guter Leistung bestochen oder besänftigt werden, ja der Crossover muss überhaupt nicht mit großen Anstrengungen vom Menschen bewirkt werden, Gott selbst kommt nahe, barmherzig, gnädig. Ja, Gott selbst überschreitet die Grenzen, mischt sich unters Menschengeschlecht, schaut dem Mensch auf's Maul, oder besser: ins Herz, ins Herz von Abgrund und Lebenshöhe. Die Reformation macht den Blick dafür wieder frei, für Gottes Crossover mit dem Menschen.

Crossover – krass oder? Als wir diesen Reformationsgottesdienst vorbereitet haben, konnten wir nur ahnen, dass es jetzt wieder so sein würde, eine Zeit, in der vor allem auch das Crossover der Medienkanäle elementar ist. Analog und digital, live und als Stream. Die derzeit notwendige Beschränkung schafft hierbei seit Monaten neue Grenzüberschreitungen. Krass, oder? Mindestens so krass wie das, was Gunter Kennel gemacht hat: Renaissance und Pop-Musik in einer Messe mischen. Weil das Kyrie Gottes sich nicht auf einen Stil begrenzen lässt. Gottes Erbarmen ist grenzenlos. Das ist die Botschaft des Reformationstages: Gottes Erbarmen ist grenzenlos, rockt die Welt im Crossover von Musik und Medien, die Formate verschwimmen, so oder so, Hauptsache ins Herz. Der Ort, aus dem wir sagen: Ich glaube. Credo.

Credo

2 [Über Kreuz – nicht over]

Über Kreuz – so könnte man Crossover auch mit Fug und Recht übersetzen. Über Kreuz. Ist der Mensch mit Gott. Weil der Mensch lieber für sich sein will, selber grenzenlos, ein Macher, selber die Mitte und das Maß. Am liebsten selber Gott. Aber ist nicht.

In bitterer, harter Weise bekommen wir es derzeit zu spüren, wie endlich wir sind, wie begrenzt, wie sehr auch darauf angewiesen, dass der andere, der Nächste freundlich ist, dass wir Respekt geben und Respekt bekommen. Zu viele laufen herum und meinen, sie seien grenzenlos und unangreifbar, keine Krankheit, kein Virus könnte sie fällen. Dabei ist das Virus kein pädagogisches Programm eines Gottes, der mit überholten Erziehungsmethoden daher kommt, nein, das Virus hat keinen Sinn, schon gar nicht diesen. Allerdings führt es uns vor, dass wir in einer Welt leben, die unerlöst ist. In vieler Hinsicht immer wieder über Kreuz, mit sich, mit Gott. Eine unerlöste Welt, in der es Not tut und in der es gut tut, dass da ein Gott ist, der mitgeht, der mitleidet. Ein Gott, der uns stark macht, mit anderen mitzugehen, mitzuleiden, mit auszuhalten. Eine Welt, die davon lebt, dass Gott nicht mit uns über Kreuz bleiben will, sondern für uns ans Kreuz gegangen ist. So ist es nicht mal mit dem Tod over bei ihm. Übers Kreuz, über sein Kreuz ist eben nicht over. Was für eine Botschaft in diesen Tagen. Was für eine Versöhnung für uns, die wir immer wieder über Kreuz mit allem liegen. Ist nicht over. Gott fängt mit uns an. – Heilig ist er. Sanctus.

Sanctus

3 [Neues – in Christus]

Im Crossover entsteht Neues. Eine neue Art der Messe, wie wir sie heute hören. Neue Töne. Neue Melodien im Mix der Stile. Blues meets pop.

Im Crossover entsteht Neues. Aus der Reformation ein neu entdecken des Vertrauens, wie Gott barmherzig ist. Ein Vertrauen, das weder verdient wird, noch jemanden braucht, der erst mal der Mittler dafür sein muss. Gott ist unmittelbar zu jedem Herzen. Reformation goes heart.

Im Crossover entsteht Neues. Wir Christinnen und Christen sagen das an diesem Tag: In Christus sind wir eine neue Kreatur. Neue Kreatur klingt groß. Klingt nach biologischem Crossover? Ach, lieber Geschöpf Gottes bleiben.

In Christus sind wir Geschöpfe, die um ihre Grenzen und um die Freiheit der anderen wissen. Schon deshalb widerstehen wir jedem Fanatismus, allen, die mit Gewalt Freiheit zerstören wollen. Wir verurteilen und verabscheuen, was aus islamistischer Verblendung in Nizza an Mord geschehen ist. Die Fratze des Hasses tragen die, die sich für grenzenlos halten.

In Christus sind wir Geschöpfe, die um ihre Grenzen wissen. Und schon deshalb jenen widersprechen, die am liebsten leugnen, was der Fall ist. Sie leugnen das Virus, sie leugnen den Wandel des Klimas, sie erkennen weder Grenzen noch Aufgaben. In Christus sind wir Geschöpfe, die um ihre Aufgabe wissen, gerade heute.

Neue Menschen macht Gottes Crossover aus uns, neue Menschen im guten, alten Dasein – Menschen, die sich von anderen berühren lassen, weil sie uns etwas angehen. Die Kinder. Die Alten. Die Einsamen. Die Suchenden. Die Sterbenden. Die Lebenden. Wir. Wir sind ja mit ihnen, wir sind mit uns nicht mehr über Kreuz, sondern im Crossover. Wie Gott mit uns. Ja, doch: Krass, oder?
Amen.